

Mit der Bibel durch das Jahr **2026**

Ökumenische
Bibelauslegungen

Nikolaus Schneider
unter Mitwirkung von
Franz-Josef Bode
Jochen Cornelius-Bundschuh
Annette Kurschus
Emmanuel Sfiatkos
Rosemarie Wenner
Heiner Wilmer

KREUZ kbw bibelwerk

Redaktion
Dr. h.c. Nikolaus Schneider
Präses a.D. und Ratsvorsitzender der EKD a.D.



© Verlag Kreuz in der Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2025
Hermann-Herder-Str. 4, 79104 Freiburg
Alle Rechte vorbehalten
www.verlag-kreuz.de
Bei Fragen zur Produktsicherheit wenden Sie sich an
produktsicherheit@herder.de
Koproduktion mit dem Verlag Katholisches Bibelwerk GmbH, Silberburgstr.
121, 70176 Stuttgart info@bibelwerk.de, www.bibelwerkverlag.de
Umschlagkonzeption: wunderlichundweigand, Schwäbisch Hall
Umschlaggestaltung: Verlag Herder
Umschlagmotiv: © Ekely / GettyImages
Satz: Arnold & Domnick GbR, Leipzig
Herstellung: CPI books GmbH, Leck

Printed in Germany

ISBN 978-3-451-60135-4 (Verlag Kreuz)
ISBN 978-3-460-20265-8 (Katholisches Bibelwerk)

Inhalt

Geleitwort	VII
Hinweise zum Gebrauch dieses Buches	IX
Jahreslosung und Monatssprüche	XII
Einführung in die biblischen Bücher	367
Deuteronomium/5. Buch Mose	369
Kohelet/Prediger Salomo	373
Jesaja 1–39 (Protojesaja)	377
Hosea	384
Amos	387
Habakuk	393
Zefanja	395
Johannesevangelium	397
Galaterbrief	404
Epheserbrief	406
1.–3. Johannesbrief	409
Hebräerbrief	413
Offenbarung des Johannes	416
Gebete	425
Anhang	441
Bibelleseplan	443
Bibelstellenregister	451
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	455
Abkürzungen biblischer Bücher	461
Quellenverzeichnis	463

Liebe Leserinnen und Leser!

»Sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund.« Ich bin in Fulda aufgewachsen, als Evangelischer in einer katholischen Stadt! In unserem Stadtteil gab es ein intensives ökumenisches Miteinander. Wir Jugendlichen hatten klare Bilder vom Gottesdienst der anderen Konfession: Bei den Katholischen geht es vor allem um die Eucharistie oder wie wir sagten, das Abendmahl, bei den Evangelischen um die Auslegung der Bibel in der Predigt. Es war spannend für uns, mit dem Freund oder der Freundin immer mal in die andere Kirche zu gehen.

In einer Messe habe ich zum ersten Mal den Satz gehört: »Sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund.« Was für ein Vertrauen, habe ich gedacht! Haben Gottes Worte so viel Kraft? Für mich wurde dieser Vers so etwas wie ein katholischer Schlüssel zur Bibel. Ein Impuls, in diesem Buch zu lesen und den Geschichten und Versen etwas zuzutrauen.

Ich habe dann entdeckt, dass der Satz aus einer biblischen Geschichte stammt. Ein römischer Offizier bittet Jesus um Hilfe. Er erwartet nicht, dass er zu ihm kommt oder etwas Besonderes tut, sondern lediglich ein Wort. Er vertraut darauf, dass dieses Wort wirkt und seinen Knecht heilt. Er sagt: »Sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund.« Die Messliturgie hat den Satz geändert. Sie legt ihn den Gläubigen vor der Kommunion als Bitte für die eigene Seele in den Mund. Der Glaube der betenden Person richtet sich nun nicht mehr auf die Heilung eines anderen Menschen, sondern auf mich und meine Seele. Aber weiterhin geht es um das, was im Zentrum der Geschichte steht: das Vertrauen auf die Kraft des Wortes Gottes.

Ich habe damals mit Freundinnen und Freunden und meinem Pfarrer diskutiert: Ist das eine nun die richtige, das andere eine falsche Lesart? Das ging hin und her; am Ende habe ich verstanden: Mit der Bibel kommt Gottes Wort mitten hinein in unser Leben – und wirkt!

Aber es gerät damit auch hinein in all die Doppeldeutigkeiten, die uns plagen. Im Psalm 62 heißt es über Gottes Wort: »Eines hat Gott gesprochen, zwei sind es, die ich gehört habe.« Je nachdem, was mich gerade beschäftigt, höre ich anders; und meine Nachbarin oder mein Kollege hört noch einmal anders. Manchmal tröstet mich ein Bibelwort, manchmal bleibt es mir fremd; manches Wort scheint mich dazu aufzurufen, dass ich etwas tue, aber manchmal lässt mich das gleiche Wort erst einmal still werden. Dann ist es

gut, mit anderen ins Gespräch zu kommen und zu erleben, wie Gottes Wort einen weiten, heilsamen Raum der Verständigung öffnet.

Vor Ihnen liegen die Auslegungen des neuen Jahrgangs; ich freue mich darauf, sie zu lesen und bin gespannt, was ich dieses Jahr in den biblischen Texten Neues und Überraschendes entdecken werde. Ihnen wünsche ich ein segensreiches Jahr mit der Bibel in dem Vertrauen auf die Kraft des Wortes Gottes, über das sich sogar Jesus in der Geschichte vom Hauptmann von Kaper-naum gewundert hat: »Sprich nur ein Wort ...!«

Bischof a.D. Dr. Jochen Cornelius-Bundschuh

Hinweise zum Gebrauch dieses Buches

Die Auslegungen der Bibeltexte für jeden Tag des Jahres beziehen sich auf die Zuordnungen, die die »Ökumenische Arbeitsgemeinschaft für Bibellesen« vorgenommen hat. Dieser Bibelleseplan ist in diesem Band ab S. 441 abgedruckt. In ihm sind auch die Zeiten des Kirchenjahres berücksichtigt. Allerdings haben unsere Autoren zweimal eine etwas veränderte Abgrenzung der Texte vorgenommen, und zwar am 6./7. Mai und am 11./12. Mai. Diese Veränderung ergeben sich aus inhaltlichen Überlegungen zum Verständnis der Texte, die für die Auslegungen der Autoren von entscheidender Bedeutung waren. Deshalb haben wir diese Änderungen akzeptiert, auch wenn wir uns im Übrigen an die Entscheidungen der Ökumenischen Arbeitsgemeinschaft binden.

Ziel des Bibelleseplans ist es, im Laufe der Jahre die wichtigsten Texte der Bibel kennenzulernen. Im Herausgeberkreis haben wir uns darauf verständigt, dabei in Zukunft die alternativ aus den Apokryphen vorgeschlagenen Texte nicht zu berücksichtigen. Reaktionen aus der Leserschaft auf die Aufnahme apokrypher Texte haben uns vermittelt, dass diese Texte in den Bibeln vieler Leserinnen und Leser unseres Buches nicht enthalten sind. Das hatte zur Folge, dass sie von der kontinuierlichen Lesung der Bibeltexte zumindest an einigen Tagen des Jahres ausgeschlossen waren. Und das widerspricht dem Kernanliegen unseres Buches.

Sie werden feststellen, dass in diesem Buch einige neue Autorinnen und Autoren zu den Auslegungen der Bibel beitragen. Das hat zur Folge, dass manche von ihnen nicht mehr drei Tage hintereinander Bibeltexte auslegen. Außerdem sind wenige Male Beiträge an verschiedenen Tagen und zu unterschiedlichen Texten »gestückelt« abgedruckt. Besonders freuen wir uns darüber, dass unser Buch in den Alltag der Seelsorge an den Soldatinnen und Soldaten der Bundeswehr Eingang gefunden hat. Deren oberste Repräsentanten, die Bischöfe Dr. Franz-Josef Overbeck und Dr. Bernhard Felmberg, heißen wir im Kreis der Auslegerinnen und Ausleger herzlich willkommen.

Mit einer Ausnahme werden Sie wiederum Einführungen zu allen biblischen Büchern finden, die im Laufe des Jahres ausgelegt werden. Da nur wenige Texte aus dem Matthäusevangelium in diesem Buch interpretiert werden, haben wir auf die Einfüh-

rung zum Matthäusevangelium verzichtet, um Ihnen die Textgeschichte zu den »Urtexten« bieten zu können. Sie können aber im Ergänzungsband »Mit der Bibel durch das Jahr – Einführung in die biblischen Bücher« die Einführung zum Matthäusevangelium finden.

Bevor Sie die täglichen Auslegungen lesen, werden Sie sich mit dem Bibeltext vertraut machen. Dazu können Ihnen die »Einheitsübersetzung« oder die »Lutherbibel« (in möglichst aktueller Gestalt) dienen. Die tägliche Lektüre mag das beigegebene Gebet beenden. Die Jahreslosung haben wir an den Beginn des Bandes gestellt. Dort finden Sie auch die Monatssprüche (S. XII). Mit den Morgen- und Abendgebeten für jeden Tag der Woche hat Pater Anselm Grün unser Buch bereichert. Die Gebete auf dem Lesezeichen wurden von meiner Frau Anne Schneider und mir formuliert.

Im Anhang finden Sie:

- ein Bibelstellenregister (ab Seite 451), welches das Finden der Auslegungen erleichtert,
- ein Verzeichnis der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (ab Seite 455),
- ein Abkürzungsverzeichnis der biblischen Bücher (Seite 461),
- und ein Quellenverzeichnis (Seite 463), in dem vermerkt ist, woher jene Gebetstexte am Ende einer jeden Auslegung stammen, die nicht von den Autorinnen und Autoren selbst verfasst wurden.

Die Schreibweise der biblischen Namen folgt dem »Ökumenischen Verzeichnis der biblischen Eigennamen« nach den Loccum-Richtlinien.

Der Verlag bietet Ihnen die Möglichkeit, »Mit der Bibel durch das Jahr« elektronisch zu nutzen und im Abonnement beim Herder-Verlag zu beziehen. Dadurch ergeben sich weitere Formen des Umgangs mit unserem Buch, die zum Beispiel das Blättern und Nachschlagen überflüssig machen. Digital orientierten Mitmenschen mag ein Hinweis auf dieses Angebot helfen, täglich mit der Bibel durch das Jahr zu gehen.

Für Rückmeldungen zu den Bibelauslegungen sind wir dankbar. Am besten erfolgen sie an die Redaktion, die sie an die betreffenden Autorinnen und Autoren weiterleitet. Wir werden bestrebt sein sicherzustellen, dass alle Schreiben an uns auch be-

antwortet werden. Hinweise zur Verbesserung unserer Ökumenischen Bibellesehilfe können ebenfalls an die Redaktion erfolgen (redaktion@kreuz-verlag.de).

Eine anregende Lektüre unseres Buches wünsche ich Ihnen, die Ihnen in Ihrem Blick auf die biblischen Texte und in Reflexion Ihres Lebens in dieser Zeit eine wohltuende Bereicherung sein möge.

Ihr Nikolaus Schneider

Jahreslosung und Monatssprüche

Jahreslosung 2026

Gott spricht: Siehe, ich mache alles neu!

Off 21,5 (L)

Monatssprüche 2026

Januar

Du sollst den HERRN, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit ganzer Kraft.

Dtn 6,5 (E)

Februar

Du sollst fröhlich sein und dich freuen über alles Gute, das der HERR, dein Gott, dir und deiner Familie gegeben hat.

Dtn 26,11 (E)

März

Da weinte Jesus.

Joh 11,35 (E)

April

Jesus spricht zu Thomas: Weil du mich gesehen hast, darum glaubst du? Selig sind, die nicht sehen und doch glauben!

Joh 20,29 (L)

Mai

Die Hoffnung haben wir als einen sicheren und festen Anker unsrer Seele.

Hebr 6,19 (L)

Juni

Denkt an die Gefangenen, als wäret ihr mitgefangen; denkt an die Misshandelten, denn auch ihr lebt noch in eurem irdischen Leib!

Hebr 13,3 (E)

Juli

Es ströme aber das Recht wie Wasser und die Gerechtigkeit wie ein nie versiegender Bach.

Am 5,24 (L)

August

Jesus Christus spricht: Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.

Joh 10,10 (E)

September

Besser eine Hand voll mit Ruhe als beide Fäuste voll mit Mühe und Haschen nach Wind.

Koh 4,6 (L)

Oktober

Zur Freiheit hat uns Christus befreit! So steht nun fest und lasst euch nicht wieder das Joch der Knechtschaft auflegen!

Gal 5,1 (L)

November

Der HERR wird Recht schaffen zwischen den Nationen und viele Völker zurechtrweisen. Dann werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen umschmieden und ihre Lanzen zu Winzermessern. Sie erheben nicht das Schwert, Nation gegen Nation, und sie erlernen nicht mehr den Krieg.

Jes 2,4 (E)

Dezember

Kuh und Bärin werden zusammen weiden, ihre Jungen beieinanderliegen, und der Löwe wird Stroh fressen wie das Rind.

Jes 11,7 (L)

Mit der
Bibel
durch
das Jahr
2026

Der vierte Schöpfungstag und das Geheimnis der Vier

Im Rahmen der Segenszeremonie ausgangs eines Gottesdienstes antwortet ein Priester auf die bange Frage heimwärts ziehender Pilger. Mit Realsymbolen aus alten Mythen beruhigt er ihre Angst: Die »Sonne« wird deinen Leib, der »Mond« Geist und Seele nicht verletzen. Denn Er, der Schöpfer und Hüter des Universums (V. 2b), besonders der »Hüter Israels« (V.4), ist es, der namentlich auch »dich« behüten wird (V.5a.7). Und zwar, wie du es kaum merkst, »als Schatten über deiner rechten Hand« (V.5b). So kommt der Schöpfer vom großen Ganzen ins ganz Kleine eines Menschen bei seiner Arbeit, so »erdet« sich Gott in seiner Güte, uns zu behüten – jede und jeden in vier Gefahrenbereichen. Vier Aspekte unseres Daseins verteilen sich auf vier Strophen zu je vier Halbversen: Der Mensch ist ein zum Sehen und Sich-Orientieren aufgefordertes Wesen (V.1a: *die Augen*). Auf einem Lebensweg und stets unterwegs, ist er auf »Fortschritte« angelegt, aber auch sturzgefährdet (V.3a: *die Füße*). Er ist ein zum Handeln und Handwerk fähiges Individuum (V.5b: *die rechte Hand*). Insofern im Hebräischen *näfâsh* (*die Kehle*) für das einzelne Leben steht (so auch V.7b), gilt es als allzeit verletzlich und bedürftig. Und noch anders durchwaltet die Vier, Symbolzahl für eine Ganzheit, den kunstvoll gestalteten Psalm. In seinen vier Polaritäten spiegelt sich der vierte Schöpfungstag, der an ihm installierte kosmische Rhythmus: Vom »Himmel auf die Erde« scheinen »Sonne und Mond«, bewirken den Wechsel von »Tag und Nacht« und ein »Gehen und Kommen« auf der Erde (Gen 1,14-19; Ps 104,19-23). Und so bildet ein Mensch, wenn er morgens hinaus »geht« zum Tagwerk und zum Feierabend wieder heim »kommt«, den vierten Schöpfungstag ab in seiner kleinen Welt (V.8).

WERNER GRIMM

Hilf uns, Schöpfer, dass wir auf die Rhythmen achten, die uns an Leib und Seele guttun. Hüte, treuer Hirte, unsere Augen, dass sie die Welt in deinem Lichte sehen; die Füße, dass wir aufrecht unsere Wege gehen; die Hände, dass wir Arbeit, die uns aufgegeben, tun; ach behüte unser verletzliches Leben.

Ich bin es nicht! Aber ER ist unterwegs

Die Verunsicherung muss groß gewesen sein. Wer ist Johannes der Täufer? Warum tauft er? Es braucht Klarheit. Priester, Levioten, Pharisäer, sie wollen es wissen. Sie gehen zu ihm als eine Gesandtschaft aus Jerusalem. Das ist der beste Weg, um Antworten auf Fragen zu bekommen: Die betreffende Person einfach direkt fragen. Ihre Fragen werden beantwortet, ganz knapp und ganz direkt. Aber sie hören zuerst nur Verneinungen. Weder ist Johannes der Täufer der wiederkommende Elia, noch ein Prophet und schon gar nicht Christus. Während Jesus im Johannesevangelium durch die »Ich-bin-Worte« heraussticht, betont Johannes der Täufer: »Ich bin es nicht.« Historisch wird Johannes der Täufer damit an einen bestimmten Platz gestellt: Er ist ein Prediger, der die Ankunft des Christus ankündigt und somit vorbereitet, nicht mehr und nicht weniger. Damit war für die Christenheit klar: Der Täufer ist keine Konkurrenz, er steht nicht im Widerspruch zu dem, der kommt, er ist nicht ein Gegenüber zu Christus. Aber es blieb damit noch unklar, warum Johannes taufte. In welchem Namen und in welcher Vollmacht geschah das? Wollte er damit eine eigene Jünger*innenschaft aufbauen? Auch hier zerstreut der Täufer Bedenken. Seine Taufe geschieht nur durch Wasser, auch hier ist er nur Bereiter der Taufe mit dem Geist. Und genau das tut er jetzt mit seinen Antworten. Er verweist auf den, der nach ihm kommt, ja, der schon unterwegs ist, der schon mitten unter den Menschen ist. Damit redet er nicht nur über seine Aufgabe, er erfüllt sie auch. Er übt sie aus. Und ganz zum Schluss: Die Inkarnation, das Kommen Gottes in Jesus Christus, geschieht an einem historisch-geographisch benennbaren Ort. Es ist konkret, ganz konkret.

STEFFEN BAUER

Dreieiniger Gott, darum bitten wir: Lass uns erzählen, lass uns unsere Erfahrungen im Glauben weitergeben, in aller Gebrochenheit, mit allen Fragen, aber auch mit all unseren Hoffnungen. Lass uns so unsere Gemeinschaft stärken, aufeinander hören, wie andere dich erleben, was andere zu sagen wissen. So wächst Gemeinschaft. Darum bitten wir.

ER ist es und ER ist da!

Es geschieht schnell hintereinander. Schon am nächsten Tag ist ER da. Die Gesandtschaft aus Jerusalem ist verschwunden, nun konzentriert sich alles auf Jesus, der die Szenerie betritt. Und zweimal wird betont, dass Johannes ihn sieht und erkennt und als den ausweist, der er ist. Damit erfüllt Johannes der Täufer genau seine Aufgabe. Das erste positive Offenbarungswort des Täufers gilt ihm: »Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt.« Jesus wird also sofort in das Licht des Kreuzes gestellt. Der Anfang des Evangeliums nimmt das Ende in den Blick. Vers 30 verweist dann aber auf die ersten Sätze des Evangeliums zurück. Das sündentilgende Lamm Gottes war schon vor aller Zeit als Wort, als Gedanke Gottes da. Im Folgenden entfaltet sich die Zeugenfunktion des Täufers in zweifacher Hinsicht: Das Unwissenheitsmotiv (»Ich kannte ihn nicht«) disqualifiziert den Täufer als Offenbarungsträger. Die Wassertaufe hat »nur« Verweischarakter. Dann aber wird die Rolle des Johannes positiv umschrieben: Er ist Zeuge der Geistverleihung an Jesus durch Gott. Vers 33 erhellt den Zusammenhang von Geistverleihung an Jesus und Wassertaufe des Johannes. Die Johannestaufe ist vorläufig, entscheidend ist, was dem Täufer geoffenbart wurde: Gott setzt Jesus ein. Gott ist das Subjekt. Johannes bezeugt, dass Jesus Geistempfänger, -Träger und -Vermittler ist. Dieses Zeugnis mündet im Bekenntnis: »Dieser ist Gottes Sohn.« Dieser für das Johannes-Evangelium zentrale christologische Titel begegnet hier erstmalig. Er verweist schon hier auf Johannes 20,31, womit ein Horizont gespannt ist, der das Verständnis der Jesus-Geschichte bedingt und fördert.

STEFFEN BAUER

Gott in Jesus Christus, von dir weiß Johannes der Täufer zu berichten. Auf dich verweist er. Lass uns so auch zu Zeugen werden. Lass uns unser Leben neu leben, indem wir dich als Schöpfer und Versöhner erkennen und bekennen. Lass uns dankbar sein für alles Gelingende und nicht verzweifeln an dem, worunter wir und andere leiden. So lass uns als deine Geschöpfe leben voller Zuversicht auf dein Tun für uns.

Blick in den Himmel

Ein Spätsommerabend in der griechischen Ägais klingt aus. Der bewegte und erlebnisreiche Tag auf der Urlaubsinsel schließt nicht am Strand, sondern auf einer Bergspitze. Von dort ist der Blick auf den Sonnenuntergang am schönsten. Die freie Sicht verfügt über eine derartige Weite, dass sie sich ohne »Um-Sicht« oder »Rundum-Blick« auf Himmel und Erde kaum erfassen lässt. In dieser Weite schwebt die Sonne über dem Meer. Ihr goldfarbenes Gewand wandelt sich in Purpur – bekleidet »mit Hoheit« wie »ein König« taucht die Sonne in ihrer ganzen Pracht ins Meer.

Tatsächlich verwendet die griechische Sprache bis heute für den Sonnenuntergang das Verb »königsein« wie in Psalm 93. »Der HERR ist König, bekleidet mit Hoheit«, heißt es dort. Laut Überschrift in der Septuaginta ist der Psalm dem Vortag des Schabbats gewidmet, als »die Welt bewohnt wurde«, also nachdem der Herr sein Schöpfungswerk abgeschlossen hatte. »Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut« (Genesis 1,31) – die Schöpfung spiegelt diese erfahrene Güte im Lobpreis ihres Königs. In der Orthodoxen Kirche wird dieser Psalmvers am Samstagabend gesungen, an dem nicht nur die Woche zu Ende geht, sondern mit dem Sonntag vor allem eine neue Zeit anbricht.

Erst vor wenigen Tagen sind wir in das neue Jahr gestartet. Eine in jeder Hinsicht »umsichtige« Standortbestimmung kann Perspektiven für das neue Jahr eröffnen. Wo stehe ich gerade und in welche Richtung will ich weitergehen? In wessen Haus lebe ich eigentlich und wer hat das Sagen? Wie verhalte ich mich dazu? Halten wir einen Moment inne und schauen nach vorne, in den Himmel und auf die Erde. Vielleicht erkennen wir den König, der den gesamten Erdkreis in seinen Händen hält und uns zuversichtlich in die Zukunft blicken lässt.

MARINA KIROUDI

Lass mich den Ort, an dem ich bin, täglich neu als einen anderen Himmel erkennen. Denn dieselbe Macht Gottes, die im Himmel ist, ist auch hier auf Erden. Es gibt keinen Ort, der nicht heilig ist.